

生花

# IBV - INFO

Ikebana-Bundesverband e.V.

Jahrgang 43 Nr. III August 2023



# Inhalt



	Organisatorisches	2
	Inhaltsverzeichnis	3
	Augustbrief der Präsidentin	4
<b>Nachrichten</b>	Nachrichten aus dem Verband	5
<b>Seminar</b>	Material aus Nachbars Garten	7
<b>Ausstellung</b>	Lange Schlangen beim Flower Power Festival	10
<b>Seminar</b>	Arrangements für Feierlichkeiten	14
<b>Seminar</b>	Kreative Konstruktionen aus Kunststoff	17
<b>Ausstellung</b>	Korrespondenzen	20
<b>Protokoll</b>	Protokoll JHV Naurod	24
<b>Interview</b>	Von Variationen und Varianten	31
<b>Kongress</b>	Grußwort zum IBV-Kongress	33
<b>Seminar</b>	Nadel . . . Nadel . . . Pieks!	34
<b>Workshop</b>	Rikka Sunanomono	38
<b>Seminar</b>	Expedition zum 10. Prinzip der Sogetsu-Schule	39
<b>Bericht</b>	Vom kleinen Baum, der nie „fertig“ wird, Teil 2	42
<b>Ausstellung</b>	Open-Air-Ikebana	46
<b>Ausstellung</b>	Ohara im Kurfürstlichen Schloss	49
<b>Termine</b>	Seminare, Workshops, Ausstellungen	51



# Augustbrief der Präsidentin



Liebe Mitglieder des IBV, liebe Freundinnen und Freunde des Ikebana!

Ein neues Amt, kein neues Gesicht – aber sicherlich neue Herausforderungen und vielleicht ein neuer und anderer Blick auf Einiges – ich übernehme mit Freude und Zuversicht diese präsidialen Aufgaben!

Da das Präsidium in seiner bisherigen Zusammensetzung mit einer neuen Medienbeauftragten – noch einmal herzlich Willkommen, liebe Bettina Utz! – zunächst weiterarbeitet, sind umwälzende Änderungen erst einmal nicht zu erwarten – aber das Nachdenken über Veränderungen und die Berücksichtigung von neuen Verhältnissen auf unserem Blumenweg sind einfach unumgänglich, meine ich. Wir alle müssen uns damit beschäftigen, dass unsere Gesellschaft und unsere Umwelt sich ändern und dies Auswirkungen auch auf unseren IBV hat – darüber sollten wir alle uns

Gedanken machen und diese austauschen auch darüber miteinander reden.

Unsere nächste große gemeinsame Veranstaltung wird die Ausstellung bei der BUGA in Mannheim vom 29. Juli bis 6. August 2023 sein – gerade noch laufend oder gerade schon wieder vorbei, wenn diese INFO herauskommt – Fotos und Berichte, auf die wir uns freuen können, dann in der nächsten Ausgabe.

Schulen präsentieren. Es war eine sehr gut besuchte Ikebana-Ausstellung im Botanischen Garten München, die wieder gezeigt hat, welche Bandbreite Ikebana bieten kann und wie es die Menschen berührt und beglückt, kann man wohl wirklich sagen.

Damit zurück zum Ka-do, unserem Blumenweg: Trotz aller Veränderungen um uns herum bin ich froh, diesen Weg gehen zu können – insbesondere mit



*Arrangement von Beate Zieroth und Els Schnabel zur BUGA in Erfurt 2021*

Noch ein kleiner Rückblick: Bei der Jubiläumsausstellung „20 Jahre Sogetsu München“ Anfang Juni konnte ich das erste Mal den IBV als Präsidentin vertreten und durfte mit einigen anderen IBV-Mitgliedern verschiedene andere Ikebana-

Ihnen und Euch allen!

Ich wünsche allen erfreuliche Sommertage mit Sonnenschein, Regen und auch mal Blitz und Donner – herzlich

*Beate Zieroth*

## Hinweis der Redaktion

Von den sieben Seminaren beim IBV-Kongress in Naurod 2023 existieren lesenswerte Berichte und viele schöne Fotos der Arrangements. Da das Protokoll der Jahreshauptversammlung in der Mitte der Zeitschrift schon acht Seiten belegt, und wir aus Kostengründen die Seitenzahl der IBV-Info auf 52 Seiten begrenzen müssen, war es notwendig, einen Teil der Berichte in das Novemberheft zu verschieben.

In dieser Ausgabe finden Sie Berichte zu den Seminaren 2, 3, 5 und 7. Dementsprechend können Sie sich in der Novemberausgabe auf die Seminare 4, 6 und 8 freuen.

## Neue Mitglieder stellen sich vor

Medienbeauftragte: Bettina Utz

Mit meinem Mann und meiner Tochter wohne ich im schönen Remstal, ca. 20 km von Stuttgart entfernt. 1985 habe ich eine Ausbildung zu Druckformherstellerin begonnen. Durch den digitalen Wandel in der Druckindustrie habe ich mich zur Mediengestalterin für Digital- und Printmedien weitergebildet.

Nach der Geburt meiner Tochter habe ich mich viele Jahre um Familie, Haus, und Garten gekümmert. Und nach der langen beruflichen Pause wollte ich nicht wieder in der Druckindustrie arbeiten. Deshalb habe ich mich bei einem großen Drogeriemarktunternehmen beworben, bei dem ich seit 2012 arbeite.

1995 absolvierte ich meinen ersten Ikebanakurs an der VHS. Himmel/Mensch/Erde fand ich am Anfang etwas verwirrend, aber das Arrangieren mit Blumen hat mich doch fasziniert. Deshalb besuchte ich 1997 einen weiteren Ikebanakurs. Seitdem bin ich mit dem Virus Ikebana infiziert. Viele Jahre habe ich bei Ursula Worms Ikebanakurse besucht. Nachdem

ich von ihr den ersten Brief der Stuttgarter Ikebana-Schule erhalten habe, bin ich nach Stuttgart in den Meisterkurs gegangen. Im Frühjahr 2009 erhielt ich den Meisterbrief. Seit dem besuche ich regelmäßig unsere Meistertreffen, die im Großraum Stuttgart einmal im Monat stattfinden.

Seit Herbst 2011 unterrichte ich an der VHS in Schorndorf Ikebana. An mehreren Ausstellungen der Landesgartenschau und der BUGA in Heilbronn habe ich teilgenommen. Mit meinen Schülern organisierte ich zwei Ausstellungen, die in dem Gebäude der VHS Schorndorf stattfanden. Vor einigen Jahren wurde die Homepage unserer Schule neu gestaltet. Seit dem bin ich mit zwei weiteren Meisterinnen für die Pflege unserer Homepage zuständig. Ikebana ist ein wichtiger Bestandteil in meiner Freizeit. Ebenso alles, was mit Basteln und Dekorieren (sägen, schleifen, betonieren...) zu tun hat. In der Coronazeit habe ich das Handlettering und Aquarellmalen für mich entdeckt.



Im Rahmen der Wahl des neuen Präsidenten/in stand das Amt der/des Medienbeauftragten zur Disposition. Auf die Frage hin, ob ich dieses Amt übernehmen würde, sagte ich nach kurzer Bedenkzeit gerne zu. Ich freue mich auf die kommenden Aufgaben im Vorstand des IBV.

*Text und Foto: Bettina Utz*

## Nicolaus fährt nach Manchester

So viele wunderbare, tolle Seminarleiter wieder bei dem diesjährigen Kongress. Und unter ihnen war auch Nicolaus Peters, der zusammen mit Jörg Petersdorf den Workshop „Von der Linie zur Form“ angeboten hatte. 15 Personen pro Seminar - das war die Obergrenze. Die, die Glück hatten, an dem Seminar von Nicolaus teilnehmen zu können, waren einfach fasziniert, was man aus Kiefernadeln gestalten kann (vgl. Bericht C. Dullenkopf, S. 35ff)

Dabei hatte Nicolaus kaum Zeit, war er doch als deutscher Teilnehmer für den Welt-Floristen-

wettbewerb, den **Fleurop-Interflora World-Cup**, nominiert worden. Bei diesem Wettbewerb, der vom 7. bis 9. September in Manchester ausgetragen wird, zeigen 25 internationale Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihr Talent und ihr Können. Dabei ist Nervenstärke ohne Ende gefragt.

Die Herausforderung fasst Nicolaus in diese Aussage zusammen: *„Den perfekten Moment, die perfekte Impression für die Jury zu inszenieren und dabei authentisch und wahrhaftig in meiner Gestaltung zu bleiben - darauf kommt es an!“*

Nicolaus Peters hat Gartenbau studiert und eine Floristenausbildung absolviert. Sein floristischer Werdegang wurde dabei stark durch Ikebana geprägt. Denn Ikebana- der Sogetsu-Schule ist für ihn wichtig und nimmt Einfluss auf die Gestaltung seiner floristischen Werke.

Wir wünschen ihm viel Erfolg und drücken ganz fest alle verfügbaren Daumen!

<https://www.interflora.co.uk/page/world-cup>

*Text: Dr. B. Hollmann*

# Material aus Nachbars Garten

## Ohara-Sommerseminar in Vallendar



Es war unser zweites Wochenend-Seminar, seitdem ich für das Chapter Frankfurt-am-Main der Ohara-Ikebana-Schule zur neuen Präsidentin gewählt wurde.

Die langjährige Präsidentin, Inge Lehnert, hat uns mit ihren Erfahrungen und ihrem Fachwissen über 30 Jahre liebevoll mit Begeisterung zusammengeführt. Hierfür danke ich ihr im Namen aller Chapter-Mitglieder.

Und nun stand ich vor neuer Aufgabe, in einem heißen Frühsommer ein Seminar zu organisieren. „Ob das eine gute Idee war, im Sommer ein Seminar anzubieten?“, kamen mir Zweifel. Doch mit Unterstützung vieler Freundinnen, aus deren und Nachbars Gärten sowie aus dem eigenen Garten wunderschönes Material zusammengestellt war, kam auch die innere Freude auf die kommenden Tage auf.

Als ich in Vallendar ankam, war ich angenehm überrascht. Das Haus Sonnenau ist von bewaldeten Bergen umgeben. Die werfen viel Schatten, so dass man sich gleich ein paar Grad kühler fühlen konnte.

Unser großer Seminarraum lag im Halb-Keller, meine Sorge war weggeflogen. Unter einer

Treppe konnten wir unser Pflanzenmaterial kühl lagern: ideal.

Am Freitagabend konnten wir ohne Hektik unser Seminar vorbereiten. Es ist immer beruhigender, sich mit dem Material schon vor dem Seminar vertraut zu fühlen.

**Samstagvormittag: 1. Lektion**, Referentin: Yumiko Jacquemin: Moribana Geneigter Stil (Keisha-Kei).

Eine leere weiße Schale und ein Diagramm, das anschaulich und für jeden verständlich die Einzelheiten zeigt und die Theorie erklärt, auf einer Seite, und auf der anderen Seite in einer Madoka-Schale ein Moribana im Geneigten Stil mit Zweigen vom Korallen-Ahorn (rote Rindenfärbung) Shu-shi und Fuku-shi mit Füller arrangiert. Dazu rote Rosen als Kyaku-shi als Gruppe gesteckt, was zusammen wunderschön harmonierte.

Wir hatten eine Gast-Teilnehmerin, die noch nicht lange mit der Ohara-Schule vertraut ist. Sie hat sich aber sofort in unserer Gruppe wohlfühlt und sehr gut mitgearbeitet.

Die Teilnehmer konnten selbst entscheiden, ob sie zwei oder drei Materialien arrangieren wollten. Als Material standen zu

Verfügung: Ahornzweige, rote Rosen, rosa Scabiosa, hellblaue Scabiosa, Funkienblätter.

**Samstagnachmittag: 2. Lektion**, Referentin: Zoo Lan Lee Rötter: Realistische Sommer-Wasserlandschaft.

Hier wird, der Jahreszeiten entsprechend, die Schönheit der Landschaft dargestellt. Im Sommer wird meistens eine Nahsicht arrangiert, mit viel Wasserfläche, entsprechend mit Wasserpflanzen. Es gibt keine Regel, die besagt, wie man eine Landschaft arrangieren soll. Dafür muss man sorgfältig die Standorte, das Wachstum der Pflanzen, die Umgebung und die Aspekte der Materialien beobachten. Wichtig ist, wo wächst was.

Zuerst habe ich hinten in der Schale als Landseite lange frisch-grüne Blätter zeigende Spiraea von links über das Wasser ragend gesteckt. Um Tiefe zu schaffen, wurde auf der Vorderseite ein kräftiger kurzer Zweig und in der Mitte einen weiteren Spireazweig arrangiert – eine symbolische Darstellung von Berg und Tal, was zugleich auf Bewegung der Luft hinweist.

Dann kamen lange Binsen als sogenannte „Primadonna“, darunter Rabbit-Ear-Iris mit verblühter Kapsel; zwei Blätter sind geknickt, blaue Hortensien sind an der Land- und Wasser-Seite etwas versteckt.

Die Wasserseite zeigt Lotusblätter und im Wasser befindet sich eine blühende Seerose mit Blättern.

Für die Teilnehmer stand reichlich Material zu Verfügung, so dass jeder nach seinem Gefühl und Geschmack aussuchen und arbeiten konnte. Daraus wurden verschiedene wunderschöne Arrangements.

**Sonntagvormittag:** Annelie Wagner, eine Kreativitätsübung in Richtung Jiyu Hyogen (Free Expression) mit Funkienblättern. Material: 16 Funkienblätter, zwei Anthurien.



Wer Annelie Wagner kennt, weiß es zu schätzen, wie präzise sie ein Seminar vorbereitet und durchführt.

Zuerst hat sie Beispiele mit dem Beamer gezeigt: Viele Möglichkeiten sind den Fotos zu entnehmen, darunter ihre eigene Arbeit, die wir auf Instagram bewundern können.

1) Das natürliche Erscheinungsbild des pflanzlichen Materials wird betont, ohne an einen Blumenstil gebunden sein.

2) Das natürliche Erscheinungsbild von Pflanzenmaterialien wird verändert. Eine kreative Art von Ikebana, bei der jedes Material, ob pflanzlich oder nicht-pflanzlich, frei angeordnet werden kann.

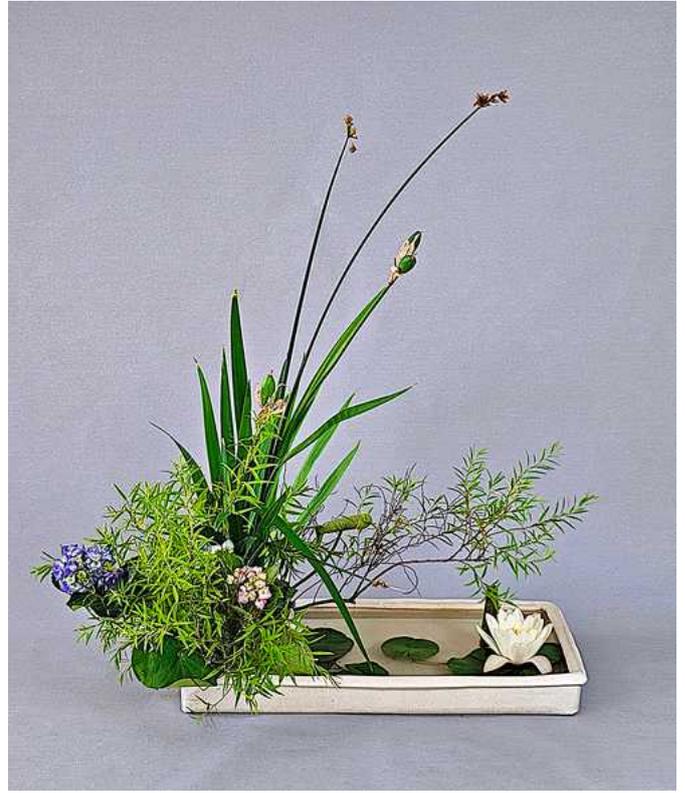
Das Jiyu Hyogen kann ein ganz kurzlebiges Arrangement sein, bei dem die kontinuierliche Wasserversorgung des pflanzlichen Materials nicht wichtig ist. Es genügt ein sichtbarer Sprühauch von Wasser!!!

Dann ging es los, zuerst nur mit 16 Funkienblättern. Alle sind darin vertieft, mit Blättern in der Madoka-Schale zu arbeiten. Die Schale schräg gestellt, die Blätter werden gerollt, geschnitten, innerhalb der Schale, außerhalb. Danach ein gemeinsamer Rundgang mit Annelie und allen Teilnehmerinnen, dabei wird jedes Arrangement und seine Idee erläutert, dann werden Verbesserungen und Meinungen getauscht. Danach nochmals mit Anthurien kombiniert.

Es war eine ungezwungene kreative Zeit. Alle Gesichter strahlten vor Freude. Ich danke herzlichst Referentinnen, Teilnehmerinnen und allen für die großartige Unterstützung. Ich freue mich schon auf unser nächstes Wochenend-Seminar im September in Köln.

*Text: Zoo-Lan Lee-Rötter  
Fotos: Annelie Wagner*





# Lange Schlangen beim Flower Power Festival

## 20 Jahre Ikebana Sogetsu München e.V.

Anlässlich des 20-jährigen Bestehens von Ikebana Sogetsu München e.V. fand Anfang Juni 2023 eine große Ikebana-Ausstellung im Botanischen Garten in München-Nymphenburg statt.

Im Rahmen des Münchner „Flower Power Festival 2023“ bietet die Landeshauptstadt ein vielfältiges Programm im Blütenrausch an, darunter Ausstellungen in Museen, Theateraufführungen, Konzerte, Lesungen, Diskussionen, Tagungen, Workshops etc. Angelika Mühlbauer, ein Gründungsmitglied des Vereins „Ikebana Sogetsu München“, hatte die Idee, unsere Jubiläumsausstellung in diesem Rahmen zu organisieren und so hatte sie sich schon vor einem Jahr an den Botanischen Garten gewandt. Begeistert wurde Ikebana in das Programm des Botanischen Gartens aufgenommen und die große Winterhalle für die Ausstellung zur Verfügung gestellt. Intensive Vorbereitungen wurden getroffen, um Poster und Plakate zu entwerfen, die Winterhalle für die Ausstellung herzurichten, Ausstelle-

rinnen und Aussteller aus ganz Deutschland zur Teilnahme einzuladen.

Am 1. Juni 2023 war es dann soweit, und die Ausstellung wurde feierlich mit dem japanischen Frauenchor „Hana“ eröffnet; die Vorsitzende des Vereins, Angelika Denig, begrüßte die Direktorin des Botanischen Gartens, Frau Prof. Dr. Kadereit und die neu gewählte Präsidentin des IBV, Frau Beate Zieroth aus Berlin, sowie die Vertreterinnen und Vertreter der mit Ikebana eng verbundenen Gesellschaften. Die Hauptorganisatorin Angelika Mühlbauer bedankte sich bei den Besuchern und Ausstellern. Die Gründerin, Ayako Graefe, erzählte die Entstehungsgeschichte des Vereins. Anschließend sprach der Generalkonsul in München, Herr Maekawa, Grußworte und eröffnete offiziell die Ausstellung mit der traditionellen „Tape-Cut-Zeremonie“.

Das Besondere an dieser Ausstellung war, dass die Münchner Ikenobo-Kolleginnen und -Kolle-

gen sowie weit angereisten Ohara-, Sagagoryu- und Misho-Ikebanisten mitausgestellt haben, so dass nicht nur die Sogetsu-Ikebana, sondern auch die Vielfalt der Ikebana-Kunst dem Münchner Publikum präsentiert werden konnte. Bei sommerlichen Außentemperaturen und angenehm kühlen Innentemperaturen in der Winterhalle waren Teilnehmer, Besucher und alle Beteiligten rundum zufrieden. Alle Blumen hielten sich bis zum Schluss wunderbar frisch. Da der Ausstellungsort ein Botanischer Garten war, kamen viele interessierte Blumenliebhaber; an manchen Tagen gab es eine lange Schlange an der Kasse und die Besucher standen sogar auf der Straße! ... und das in den Pfingstferien, in denen wir schon befürchtet hatten, die Münchner seien alle weg!

An dieser Stelle erlaube ich mir, ein wenig über die Anfänge und den langen Weg des Vereins zu erzählen:

Als ich vor ca. 50 Jahren nach Deutschland kam, war ich ange-



nehm überrascht, dass das Wort „Ikebana“ in Deutschland schon bekannt war, angeblich nach einer erfolgreichen Fernsehsendung über Ikebana in den 60er Jahren. In Japan hatte ich Ikebana neben meinem Universitätsstudium gelernt, was nicht ungewöhnlich war, denn viele Mädchen lernten damals Ikebana und die Teezeremonie, um eine gute Ehefrau zu werden, genauso wie Kochen und Nähen. Meine Schwiegermutter gab mir den Tipp, Ikebana in Deutschland zu unterrichten. Tatsächlich bekam ich mehrere Angebote von verschiedenen Volkshochschulen und Kulturinstitutionen. Seitdem unterrichte ich Ikebana ehrenamtlich und beruflich.

Im Jahr 2000, als die Sogetsu-Schule eine neue Richtlinie für Zweigstellen im Ausland herausgab, bewarb ich mich bei der Zentrale in Tokio um die Eröffnung einer Zweigstelle in München. Mein Vorschlag wurde angenommen und unsere Gruppe wurde sofort offiziell als „Munich Branch“ anerkannt, da wir genügend zertifizierte Ikebana-Lehrer hatten. Es war eine Ausnahme und eine große Ehre, dass wir nicht erst als Übergangsstufe „Study-Group“ hießen, sondern sofort den „Branch-Status“ erhielten.

Da die Deutschen im Allgemeinen sehr darauf bedacht sind, alles rechtlich korrekt zu organisieren, plädierten die Branch-Mitglieder dafür, einen eingetragenen Verein daraus zu machen. So entstand vor genau 20 Jahren der „Ikebana-Sogetsu München e.V.“ Dies ist der treibenden Kraft der deutschen Gründungsmitglieder zu verdanken. Ich allein wäre nie auf so eine Idee gekommen!

Die ersten 16 Jahre war ich Vorsitzende, dann übernahm Rita Dollberg. Sie entwickelte den Verein im Sinne der Volksbildung weiter, pflegte gleichzeitig intensive Kontakte zum Sogetsu-Stammhaus in Tokio, holte Fachleute aus Japan und trug zur Fortbildung der Mitglieder bei. Heute hat Angelika Denig den Vorsitz inne. Sie hat Ikebana vor allem in der schwierigen Corona-Zeit durch Online-



Workshops und -Ausstellungen in ganz Deutschland gefördert. Und der stellvertretenden Vorsitzenden Angelika Mühlbauer verdanken wir diese großartige Jubiläumsausstellung. Sie hat das Gesamtkonzept entwickelt und mit ihrem Organisationstalent und leidenschaftlichem Engagement konsequent umgesetzt. An dieser Stelle möchte ich auch unser Vorstandsmitglied Dr. Heike Lüder-Schirmer erwähnen, die unsere Homepage professionell gestaltet und stets vorbildlich aktualisiert. Besuchen Sie unsere Homepage: [www.ikebana-sogetsu-muenchen.de](http://www.ikebana-sogetsu-muenchen.de)

Die meisten Mitglieder des Vereins sind Deutsche, nur eine Handvoll Japanerinnen sind dabei, aber sie haben den Verein immer tatkräftig mit original japanischem Ikebana- und Lebensstil unterstützt, wie z.B. Toshimi Hayashi-Matt - von der Gründungszeit des Münchner Branch bis heute - ca. 23 Jahre lang.

Glücklicherweise sind viele Mitglieder unseres Vereins nicht nur begabte und talentierte Ikebana-Künstler, sondern auch tüchtige Organisatoren und hilfsbereite Mitarbeiter, die erfolgreich zum Aufbau des Ikebana Sogetsu München e.V. und auch zur Verbreitung dieser wunderschönen Ikebana-Kunst in Deutschland und Europa beigetragen haben. Mittlerweile haben wir über 70 Mitglieder, von denen 2/3 zertifizierte Lehrer sind. Die Mitglieder kommen nicht nur aus dem Großraum München, sondern aus ganz Deutschland und sogar aus dem benachbarten europäischen Ausland.

Wir sind sehr glücklich und stolz, dass unser Verein wächst und gedeiht und dass wir auch in Zukunft die wunderbare Kunst des Ikebana pflegen und einen Beitrag zur multikulturellen Gesellschaft leisten können.

*Text: Ayako Graefe  
Fotos: Dr. Armin Schirmer und Ayako Graefe*





# Arrangements für Feierlichkeiten

## Seminar 2 – IBV-Kongress Naurod 2023

An unserem 1. Seminartag wurden wir sehr freundlich und gut gelaunt von Frau Ryoka Tabuki und Frau Angelika Denig begrüßt.

Auf unseren Arbeitstischen warteten bereits wunderbare Blüten und Zweige. Weiterhin eine Praline, versteckt unter einem speziell zum Knabenfest gehörenden roten Origami. Dies war die Überleitung zu unserer ersten Aufgabe: ein Arrangement zum Knabenfest aus blau-lila Iris, zartrosa Astilben und dunkelrotem Ahorn. Je nach Art der Schale konnte man mit ein bis drei Kenzan arbeiten. Normalerweise wird ja die am weitesten



Die Farbkombinationen rot-weiß bzw. gold-silber sind dabei sehr typisch. Als natürliches Material standen uns roséfarbene Päonien oder dicke gelbe Chrysanthemen zur Auswahl. Dazu hellrote Hypericum und eventuell zusätzlich rote Ahornblätter. Diesmal arbeiteten wir in einer Vase. Beim Versuch die Papierschnüre kunstvoll nach einer schriftlichen Vorlage zu kneten, gab es den einen oder anderen Seufzer. Im Endeffekt haben wir sie so oder so miteinander verschlungen. Üben wir noch ...

sige Auswahl an lila Mini-Orchideen, Wurzeln sowie verschiedene Obst- und Gemüsesorten. Als Unterlage dienten Schalen, flache Körbe oder Lacktablets. MORIMONO war sehr beliebt während der Edo-Periode.

Gern wird es zur Teezeremonie arrangiert – Ausdruck von Harmonie und Frieden.

Danke für die drei wunderbaren Seminareinheiten. Sie gaben Ideen und Anregungen für unseren weiteren Kado.

Als dritten Teil folgte ein MORIMONO. Hierzu gab es eine rie-

*Text: Vera Echelmeyer  
Fotos: Ryoka Tabuki*

geöffnete Blüte im ‚Tal‘ eingestellt, hier jedoch als längste Linie. Soll sie doch die Stärke und das Aufblühen des jungen Mannes zeigen. Eine Blüte und fünf Blätter werden als harmonische Einheit gesehen. Es entstanden wunderbare Arrangements.

Es gibt in Japan fünf saisonale Festivals (GO-SEKKU), wobei das Neujahrsfest diese an Wichtigkeit noch übertrifft.

Im zweiten Seminarteil ging es um MIZUHIKI (Schnur aus Papier). Diese wird häufig dem Neujahrsarrangement hinzugefügt, um damit Höflichkeit und Festlichkeit auszudrücken.







# Kreative Konstruktionen aus Kunststoff

## Seminar 5 – IBV-Kongress Naurod 2023



In diesem Jahr war es schwer, sich für ein Seminar zu entscheiden, weil alle interessant klangen. Das Arbeiten mit Kabelbindern schien mir ungewöhnlich und spannend, da ich noch nie mit dem Material gearbeitet hatte.

Frühzeitig erfuhren wir, dass nur Ikebanawerkzeug und Seitenschneider mitzubringen seien, keine Gefäße, keine Kenzane. Das kam mir sehr entgegen, weil ich direkt aus dem Urlaub nach Naurod kam.

Die überstehenden Enden konnten wir abschneiden oder stehen lassen. So entstanden glatte, oder bei gleichmäßiger Verbindung in eine Richtung weisende, igelförmige Gebilde. Manche Teilnehmerinnen hatten nur in weiß oder nur in schwarz gearbeitet, andere hatten kombiniert.

Am nächsten Tag bekamen wir ein Stück frisches Bambusrohr (ca. 32 cm hoch, 8 cm im Durchmesser). Das jeweils gearbeitete Kabelbinderobjekt soll-

wir das Material zwischen den Kabelbindern gut verankern.

Im dritten Teil hatten wir die Aufgabe, die Plastikgebilde wieder vom Bambus zu entfernen und alle zu einer Großskulptur zu vereinen. Auf der „Straße“ im Wilhelm-Kempff-Haus spannten wir ein lilafarbenes Netz zwischen die Säulen und verknüpften unsere Arbeiten daran oder ließen sie herunterhängen. Weitere Statize vervollständigte das Großarrangement.



Am ersten Morgen fanden sich zwölf Frauen im Seminarraum ein. Das Seminar leitete Herbert Grünsteidl aus Wien. An jedem Platz fanden wir Kabelbinder in verschiedenen Längen in zwei Farben (weiß und schwarz). Herr Grünsteidl zeigte uns, wie man die Kabelbinder durch einfaches Schließen (wie man eben mit Kabelbindern umgeht) in kleine Ovale verwandelt und diese, nach eigener Kreativität, miteinander zu einer Art Netzgebilde oder zu Ketten verbindet.

te mit dem Bambusrohr zu einer Art Skulptur verbunden werden. Das erwies sich als nicht ganz einfach. Es sollte eine interessante Form entstehen, und diese musste auch mit dem Bambusrohr stabil stehen. Mithilfe eines längeren Kabelbinders ließ sich dann auch alles fest verankern. Nun begann das Arrangieren mit Pflanzenmaterial. Uns stand Statize (Strandhafer) in hell- und dunkellila zur Verfügung. Da Statize nicht auf Wasser angewiesen ist, konnten

Wir waren alle mit großem Eifer dabei, und das Ergebnis konnte auch zum Empfang beim geselligen Abend von allen bewundert werden.

Vielen Dank an Herbert Grünsteidl für dieses anregende Seminar.

*Text: Elke Lohmeyer  
Fotos: Brigitte Friedrich-Wittig*





# Korrespondenzen

## Ikebana-Ausstellung in St. Marien zu Orlamünde

Von Neuem öffnete Pfarrerin Dr. Annegret Freund die Stadtkirche im thüringischen Orlamünde für japanische Blumenkunst. Die kleine Schau ergänzte das regionale Programm zum Tag der Offenen Gärten und war ab 11. Juni 2023 zu sehen.

Interessierten Gästen standen somit der Pfarrgarten wie die Kirche offen. Zwei Angebote in idealer Korrespondenz. Unter freiem Himmel der gepflegte Garten in Hanglage, terrassierte Beete, üppiges Grün, farbige Blütenpracht, erste Früchte, Vogelgezwitscher, die weite Aussicht über das Saaletal. Unter dem Kirchendach angenehme Kühle, gebrochenes Licht, Einkehr und Stille, 17 Ikebana-Arrangements.

Unter Leitung von Rose-Marie Zimmer entstanden unter Mitwirkung von neun Ikebana-Freundinnen vor allem Arbeiten im freien Stil der Ikenobo-Schule. Saisonale Gartenblumen, wie Rittersporn, Taglilie, Zierlauch oder Flockenblume hatten ihren

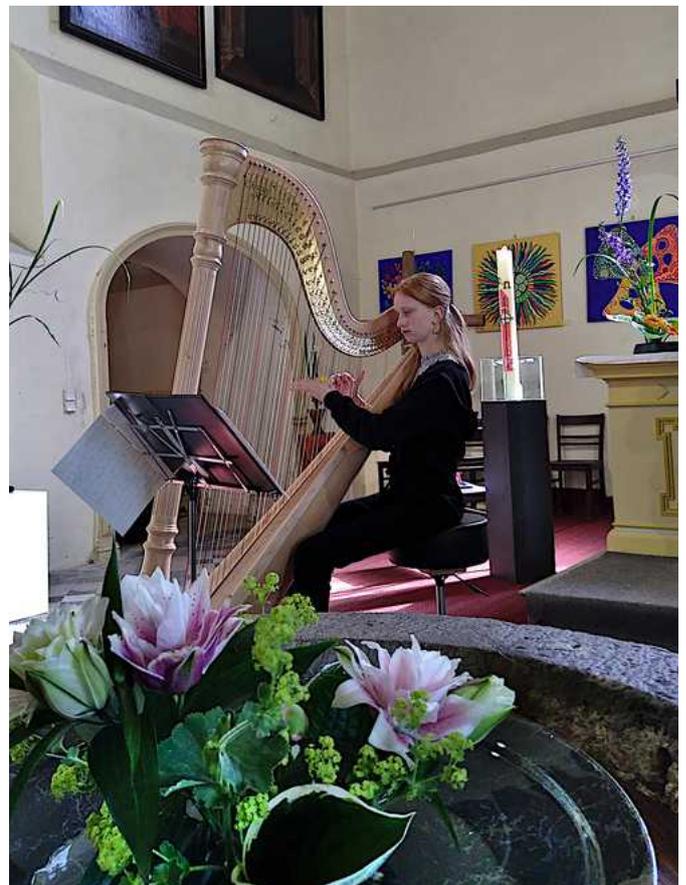


Auftritt. Beigaben von Jungfer im Grün, Mutterkraut, Giersch oder Kornrade brachten Leichtigkeit.

Unsere Ausstellung wurde im Gottesdienst mit Orgelmusik und Harfenspiel feierlich eröffnet. Die Gäste zeigten sich beeindruckt und wollten mehr über Ikebana wissen. So ergaben sich intensive Gespräche und Führungen. Elisabeth W. aus Dresden schrieb ein spontan verfasstes Haiku ins Gästebuch: Der Weg der Blumen – gezeigt in Orlamünde – erfüllt die Herzen.

Gut möglich, dass wir dieses Format fortsetzen.

*Text und Fotos: Iwa Antonow,  
Rose-Marie Zimmer*







# Von Variationen und Varianten

## Interview mit drei Neulingen beim IBV-Kongress



Der Kongress in Naurod ist wieder viel zu schnell vorbeigegangen. Alte und neue Gesichter zu sehen, das herzliche Miteinander – einfach wohltuend. Im Wilhelm-Kempf-Haus zeigte sich wieder einmal, wie gut das Haus und seine Umgebung für den Kongress geeignet war: genügend große Seminar-Räume, Nischen, in die man sich mit Ikebana-Freunden zum Klönen zurückziehen konnte, Spaziergang im Wald zum Entspannen oder einfach die Sonne im Außenbereich mit anderen genießen.

Dass wir uns dort so wohlfühlen konnten, war aber der guten Organisation von Ulla Schäfer zu verdanken. Nichts konnte sie aus der Ruhe bringen. Jede Frage oder auch Beschwerde wurde ernst genommen und sofort bearbeitet. Probleme? Für uns Teilnehmer war keins zu spüren. Dank Management-Ulla verliefen die Tage und Veranstaltungen einfach mit Freude und mit Genuss. Danke Ulla.

Ja, und dann hatten wir Mitglieder dabei, die noch nicht lange im IBV sind und die das erste Mal an einem IBV-Kongress teilgenommen haben. Drei von diesen sind **Jana Drosihn** aus München, Sogetsu-Schule; **Ania Klukowska-Kahlenberg** aus Dresden, Kaden-Ryu und **Katrin Trenner** aus Berlin, Sogetsu-Schule. Nach ihren Eindrücken gefragt, ergab sich folgendes:

**Wie sind Sie auf Ikebana aufmerksam geworden und seit wann praktizieren Sie Ikebana?**

**Jana:** Durch einen Schnupperkurs an der Volkshochschule. Dieser wurde von einer sehr engagierten Sogetsu-Lehrerin geleitet, da war ich gleich Feuer und Flamme. Und so beschäftige ich mich seit sechs bis sieben Jahren mit Ikebana.

**Ania:** Ikebana war mir schon immer ein Begriff, ich habe mich in meinen jungen Jahren mit



*Von links: Jana Drosihn und Katrin Trenner*

fernöstlichem Kampfsport, Karate, beschäftigt. In dem Zusammenhang habe ich mich mit Japan und der japanischen Kultur etwas bekannt gemacht. Meine Ikebana-Laufbahn habe ich im April 2018 begonnen. Es war ein VHS-Seminar in Dresden. Mit dem allerersten Gesteck hat sich eine Ruhe in mir breit gemacht. Ich war ganz weit weg von der Hektik des Alltags, versunken in die eine Blume, in den einen Zweig, dem es zur vollen Schönheit zu verhelfen galt. Die Freude über das fertige Werk war enorm, die reduzierte Ästhetik half aufzuatmen und sich neu zu sortieren. Mein KADO begann. Ikebana lehrte mich auch, die kleinen Sachen des Lebens zu würdigen, inne zu halten, das Schöne zu entdecken. Ich habe gerade meine Meisterprüfung abgelegt. Auf Sogetsu bin ich im Jahr 2020 durch die wunderbaren Bücher von Ayako Graefe aufmerksam geworden.

**Katrin:** Durch eine Vorführung von Marianne Pucks auf der Botanischen Nacht bin ich aufmerksam geworden. Sie hat Flyer für ihren Unterricht verteilt, daraufhin habe ich mich gleich angemeldet. So übe ich seit sechs Jahren Ikebana aus und bin seit vier Jahren mit meiner Lehrerausbildung befasst.

**Wie haben Sie von dem Kongress in Naurod erfahren und**

**was hat den Wunsch erweckt teilzunehmen?**

**Jana:** Bei der Mitgliederversammlung unseres Vereins Sogetsu München e.V. wurde erwähnt, dass dieses Jahr einige unserer Lehrerinnen dort Workshops leiten werden. Der Wunsch teilzunehmen entstand durch die vielen interessanten Workshop-Themen und aus der Tatsache, dass viele Mitglieder meines „Heimatvereins“ dabei sind.

**Ania:** Kongress – dieses Wort ist recht früh in Seminaren oder Workshops, die ich besucht habe, gefallen. Und zwar in einem Atemzug mit dem Kürzel „IBV“. Nachdem ich beim IBV Mitglied geworden bin, begeisterte mich die Vielfalt der in der IBV-INFO präsentierten Arbeiten. Und auch das Wissen, es gibt andere Menschen, für die Ikebana zum Alltag gehört – und zwar gar nicht so weit weg – brachte mich dazu, mehr über den Kongress erfahren zu wollen. Nach und nach ist mir die Bedeutung des Kongresses klar geworden – da musste ich einfach hin! Auch im Hinblick auf meinen Ikebana-Horizont erschien mir es genau richtig, teilzunehmen. Wo, wenn nicht dort, könnte ich anderen Ikebana-Begeisterten in Person begegnen?

**Katrin:** Zum Unterricht bei Marianne Pucks wurde ich von anderen Teilnehmerinnen mitgenommen. Diese schwärmten auf den Fahrten dann immer von den Kongressen in Naurod. Neugierig geworden, habe ich mich in diesem Jahr dazu angemeldet.

**Was ist für Sie das herausragende Ereignis des Kongresses? Welche Höhepunkte gab es für Sie?**

**Jana:** Es ist ein großer Vorteil, dass so viele Leute aus diversen Schulen und Vereinen zusammentreffen und sich mit vielen Ikebana-Praktizierenden austauschen. Die Abschlussvorführungen der verschiedenen Schulen fand ich überwältigend, vielfältig, sehr spannend und genial choreografiert! Ich freue mich schon richtig auf den nächsten IBV-Kongress.

**Ania:** Es ist schwierig für mich, die sehr intensive Zeit bei dem Kongress auf ein einziges Ereignis zu reduzieren. Ich fand so viele Momente wunderbar: das Arbeiten in dem Workshop, die sehr kompetenten Dozenten, die Vorführungen, das Besuchen der anderen Kursräume und das Bewundern der entstandenen Arbeiten, das lockere Miteinander, der Ausflug.... Dennoch das Highlight war definitiv das Kennenlernen von so vielen wunderbaren Ikebana-Ausübenden.

**Katrin:** Es hat mich begeistert, Gespräche mit anderen Ikebana-Praktizierenden zu führen und zu erfahren, was beim Ikebana wichtig für sie ist.

**Was haben Sie für Ihr zukünftiges Gestalten mitgenommen?**

**Jana:** Ich habe mir viele Fotos von den anderen Kursen gesichert und bin jetzt ganz wild auf Arrangements mit natürlicher Befestigung, Miniaturen, freie Interpretationen von Kunstwerken und vor allem auf mein Lieblingsthema: Morimono.

**Ania:** Ich bin zu dem Kongress gefahren mit der Hoffnung, dass mein Ikebana Horizont wachsen wird. Dieses ist nicht passiert – mein Ikebana Horizont wurde



*Ania Klukowska-Kahlenberg*

gesprengt! Ich übertreibe vielleicht ein bisschen ☐☐, ich habe aber viele Anregungen gewonnen. Die erworbenen Techniken im Hanakubari-Workshop werde ich bestimmt anwenden.

**Katrin:** Es war eine tolle Erfahrung, zu sehen, wie andere Sogetsu-Leute arbeiten und wie Grundlagen dieser Schule von anderen Lehrern bzw. Ikebana-Praktizierenden umgesetzt werden. Ich habe zum Beispiel in meinem Seminar in Naurod „Das 10. Prinzip der Sogetsu-Schule“ gelernt, dass es Unterschiede zwischen Variationen und Varianten gibt.

**Wie sieht es mit Unterrichten aus? Erteilen Sie Unterricht?**

**Jana:** Ich möchte noch sehr viel lernen – bis zum Lehrerstatus ist es noch ein weiter Weg.

**Ania:** Ich bin grade dabei, mit mehreren VHS-Einrichtungen in der Umgebung Details zu klären, ich werde dann im Herbstsemester Kurse anbieten.

**Katrin:** Nein, derzeit noch nicht.

**Welches sind Ihre Lieblingspflanzen? Arbeiten Sie viel mit nonfloralen Materialien?**

**Jana:** Ich bin bei Blumen immer wieder erstaunt, welche Vielfalt es gibt. Favoritin ist aber die Ranunkel. Nonfloral fand ich die Arbeit mit Lisastäben genial und sammle gerade Nespresso-Kapseln, um damit mal ein bisschen zu spielen.

**Ania:** Ich arbeite sehr gerne mit Materialien, die vielleicht als

„nicht schön“ beschrieben werden könnten: kaputte Blätter, unscheinbare Blumen, trockene Äste... Ich greife eher selten zu nonfloralen Materialien, und wenn, dann eher zu denen, die eine gewisse Natürlichkeit in sich tragen wie Steine oder Papier. Auch unter diesen Aspekt war der Kongress für mich ein Horizont-Brecher.

**Katrin:** Ich arbeite gern mit Calla. Und im Frühjahr liebe ich besonders die Frühlingsblüher wie Traubenhyazinthen, Schlüsselblumen und andere. Leider habe ich zu Hause keinen Garten, aber der Wochenmarkt in meiner Nähe hat ein umfangreiches Blumenangebot. Dort gibt es tolle Sträuße mit Blumen der Saison. Die hole ich mir immer. Oft reicht das Material aus, um jeweils ein Nageire und ein Moribana zu gestalten.

**Gibt es weitere Hobbies?**

**Jana:** Oh, ja! Literatur, Astronomie, Reisen, Kino, Kunst, Rockkonzerte, Yoga – die Liste ist lang. Und ich probiere jedes Jahr etwas für mich völlig Neues aus. 2023 war es z.B. Bierbrauen. Das Resultat war lecker, aber der Arbeitsaufwand enorm, und Bayern hat ja gottseidank genügend professionelle Brauereien.

**Ania:** Oh, ja! Ich bin sehr gerne in der Natur, verbringe viel Zeit in meinem Garten oder im Wald. Ich bin auch wasserverbunden, komme von der Küste und segle gerne. Zusammen mit meinem Mann ist das alpine Skifahren in mein Leben gekommen – ja, die Urlaubstage und Wochenenden sind prall gefüllt.

**Katrin:** Oh, ja! Neben Ikebana gehe ich regelmäßig zum Yoga und mit meinem Mann zum Tanzen, Zurzeit mache ich noch einen Theaterworkshop mit. Wir wollen szenische Lesungen mit Texten von Heinrich Böll aufführen.

*Gesprächsführung und Fotos:  
Bärbel Hollmann*

# Grußwort zum IBV-Kongress

## Originalbrief und deutsche Übersetzung



May 2023

Dear the members of German Ikebana Association,

My heartiest congratulations on the German Ikebana Association Annual Convention in May.

The members of the German Ikebana Association have cherished, nurtured and promoted this beautiful Japanese art in Germany. I send my great respects and thanks to their enormous efforts and true love for Ikebana.

I'm sure that you will continue to inspire many more people throughout Germany and create your own fantastic world of flowers.

After experiencing the pandemic, I have become keenly aware that sharing joy through Ikebana is a driving force to overcome various difficulties and divisions and to move forward into the future. No matter what life puts us through, I believe that Ikebana continues to be a bridge that connects people around the world.

Looking forward to the further growth of the German Ikebana Association

Sincerely yours,

Akane Teshigahara

Iemoto

Sogetsu School



SOGETSU FOUNDATION

7-2-21 Akasaka Minato-ku, Tokyo 107-8505, JAPAN  
Tel: +81-3-3408-1151 Fax: +81-3-3405-4947

Liebe Mitglieder des Ikebana-Bundesverbandes,

meine herzlichsten Glückwünsche zur Jahrestagung des Ikebana-Bundesverbandes im Mai.

Die Mitglieder des Deutschen Ikebana Bundesverbandes haben diese schöne japanische Kunst in Deutschland gehegt, gepflegt und gefördert. Ich sende meine große Hochachtung und meinen Dank für ihre enormen Anstrengungen und

ihre wahre Liebe zu Ikebana.

Ich bin sicher, dass Sie weiterhin viele Menschen in ganz Deutschland inspirieren und Ihre eigene fantastische Welt der Blumen schaffen werden.

Nachdem ich die Pandemie erlebt habe, ist mir sehr bewusst geworden, dass das Teilen von Freude durch Ikebana eine treibende Kraft ist, um verschiedene Schwierigkeiten und Trennungen zu überwinden und sich

in Richtung Zukunft zu bewegen. Egal, was das Leben uns zumutet, ich bin fest davon überzeugt, dass Ikebana auch weiterhin eine Brücke sein wird, die Menschen auf der ganzen Welt verbindet.

Ich freue mich auf die weitere Entwicklung des Deutschen Ikebana-Verbandes.

Hochachtungsvoll  
Akane Teshigahara

# Nadel . . . Nadel . . . Pieks!

## Seminar 7 – IBV-Kongress Naurod 2023

In diesem Jahr gab es ein einziges Seminar, das von zwei Männern geleitet wurde. Dort fand sich eine 16-köpfige weibliche Gruppe ein. Nikolaus Peters und Jörg Petersdorf begleiteten uns kompetent und sehr kreativ von einem eindimensionalen Werkstoff (z.B. Kiefernadel) zu einem dreidimensionalen Objekt. Jede Teilnehmerin fertigte zunächst eine Skizze an, die im Gespräch mit dem Seminarleiter für eine erste Orientierung betreffend Machbarkeit und Vorgehensweise diente. Mit Tipps wurde jede dann an den „Umsetzungsstart“ geschickt, d.h. Kiefernzweige auswählen, beschichtetes Hasendraht-Gitter in der geschätzten notwendigen Länge zuzuschneiden und durch Biegen in die gewünschte Basis-Drahtform für das Objekt zu bringen. Danach wurde es auf dem Metallgestell positioniert und mit Reagenzröhrchen für Blumen an ausgewählten Stellen versehen.



Die eigentliche und sehr meditative Arbeit mit den Kiefernadeln begann erst dann – „Zupfen und Stecken“. Wohlweislich zogen wir Einmalhandschuhe an, denn das Harz machte uns zu schaffen.

Die ersten beiden Einheiten waren diesem Kiefernadeln-Objekt gewidmet – und das mit Hingabe und Feingefühl – von den Teilnehmerinnen, als auch von den Seminarleitern Nikolaus und Jörg, die uns bei der Ausführung wertvolle Tipps gaben. Danach war bei der Auswahl bzw. dem Einfügen von Blüten Geduld gefragt, denn es zeigte sich, was es ausmacht, wenn ein Blättchen hier dazu, eine Knospe dort weggeschnitten oder eine Blüte um 1 cm gedreht wurde. So vielfältige Möglichkeiten, wie mit dem Werkmaterial Kiefernadel und Zweig in Kombination mit dem Metallgestell hat man selten. Es beflügelte unser aller Fantasie für weitere Einsatz- bzw. Verwendungsmöglichkeiten in der Zukunft.

Im zweiten Objekt wurde mit der Linie Schnur ein Objekt „im“ Rahmen gestaltet. Es war erstaunlich, wie vielfältige Spann-Muster dabei entstanden. Die Blumen wurden zwischen, hinter oder vor die Schnurfäden arrangiert und immer durch ein mit Wasser gefülltes und zur Stängeldicke passendes Reagenzglas versorgt. Sehr spannend war zu sehen, wie sich die Persönlichkeit der arrangierenden Person in ihrem eigenen Objekt widerspiegelte.

Wir hätten alle nicht sagen können, welches Objekt/Arrangement einem selbst am besten gefällt. Durch die Langlebigkeit der Objektmaterialien (Holz und Metall) werden wir immer wieder an dieses Seminar 2023 erinnert werden.

*Bericht: Christl Dullenkopf  
Fotos: Annelie Wagner, Christl Dullenkopf*









# Rikka Sunanomono

## Ehrfürchtiges festliches Werk

Zum diesjährigen Hatsu-ike-Seminar in Baldham warteten nicht „die drei Freunde des Winters“ zum Shochikubai auf die teilnehmenden Ikebana-Frauen, sondern ein anderes anspruchsvolles Arbeiten an einem Rikka Sunanomono.

Nach mehrstündiger theoretischer Einführung am Freitag, wurden am Samstag zunächst die Ikebana-Schalen mit angefertigten Holzplatten für den Kiesbelag vorbereitet.

Mit Sägen, Hammer, Bohrmaschine, Schrauben und Nägeln ging es an die Arbeit. Mit viel handwerklichem Geschick und Kraft wurde der „Doboku“ (dicker Kiefernstamm) aufrecht in der Mitte des Rikka stehend als „Verbindung zum Himmel“ in den Kenzan gehämmert und der Shin- und Nagashi-Ast mit Nä-

geln und Aikugi montiert. Um die richtige Position hierfür zu lokalisieren, brauchte man eine ruhige Hand und ein gutes Auge und natürlich die passenden Zweige zur Verstärkung. Ingrid Eichinger hatte wunderbares Material zur Verfügung gestellt, das sie zusammen mit einer Schülerin in der Umgebung gefunden hatte und mit viel Kraftaufwand zu ihrer Ikebana-Schule transportiert hatte.

Die Beschaffung der Gehölze nimmt einen wichtigen Teil der Vorbereitung ein und ist, wie alle Ikebana-Frauen und -männer wissen, nicht nur Zeit aufwendig, sondern auch ein Wetter bedingtes Unterfangen. Eine Teilnehmerin hatte die Kiefern und Stämme selbst gesucht, ich selber durfte von dem bereit gestellten Material profitieren.



Die Mittagspause wird bei allen Seminaren im Hause Eichinger durch selbst zubereitete kulinarische Genüsse bereichert und gibt zudem eine schöne Gelegenheit, sich mit den anderen Teilnehmern auszutauschen: beides eine gute Grundlage für die noch vor uns liegende Arbeit.

Weiter ging es mit den wichtigen Linien – Yakeda – die ein Rikka ausmachen. Bemooste Zweige, Weidenkätzchen, Wachholder, Kamelie, Tazetten und mehr, ließen ein wunderbares Ikebana entstehen mit all den festlichen Zweigen und Blumen, die im neuen Jahr das Herz erfreuen. Durch die geduldige Anweisung und fachliche Unterstützung von Frau Eichinger konnten wir Teilnehmerinnen Wissen ergänzen und neue Erkenntnisse erfahren. Das Seminar wurde freundlicherweise um einen halben Tag am Sonntag verlängert, so dass wir alle unser Rikka fertigstellen konnten.

Welch ein ehrwürdiges festliches Werk!

Ich sitze nun im Zug nach Hause in Essen und trage meinen Doboku, den großen Kiefern-Shin und alle weiteren Yakeda in meinem japanischen Blumensack. In der Hoffnung, dass ich mein Rikka wohlbehalten in meinem Ikebana-Studio wieder aufbauen kann, wird es den Menschen in meiner Umgebung eine Ahnung geben von der Aura einer perfekten Welt in Form eines mit lebendigen Pflanzen gestaltetes Ikebana.

*Text und Fotos: Dorle Ossen*



# Expedition zum 10. Prinzip der Sogetsu-Schule

## Seminar 3 – IBV-Kongress Naurod 2023



*Freie Schöpfungen durch Üben der Grund- und Variationsstile*

Unsere Workshop-Leiterinnen begrüßten uns am Freitagmorgen mit einem liebevoll eingerichteten Arbeitsplatz für jeden Teilnehmer mit einer Mappe für unsere Expedition, einem kleinen Geduldsspiel und einer süßen Versuchung. Außerdem gab es einen Tisch mit Objekten zum Riechen, Fühlen, Tasten – um verschiedene Wahrnehmungen zu üben. Wir sollten unser Sehen, das Einnehmen verschiedener Perspektiven, das Erfassen von Dimensionen schulen.

Im ersten Teil des Seminars gestaltete jede Teilnehmerin einen aufrechten Grundstil oder eine Variante davon. Dabei bedeutet Variante aufrecht oder geneigt, Moribana(=Schale) oder Nageire(=Vase), Ausrichtung normal oder gespiegelt und darf nicht mit den Variationen verwechselt werden.

Ich habe ein Nageire im gespiegelten aufrechten Grundstil gearbeitet. Katharina und Sibylle standen dabei jedem mit guten Tipps und Ratschlägen zur Seite. Wir haben großblumige Glockenblumen in rosa und weiß verwendet und Ringelweide oder Hartriegel. Das



ergab traumhafte, frühlingszarte Arrangements.

Den zweiten Teil des Seminars am nächsten Tag haben wir bei herrlichem Sonnenschein mit einem kleinen Waldspaziergang begonnen und dabei den Wechsel zwischen Wo-Sehen und Was-Sehen geübt. Der Mensch befindet sich meistens im Was-Sehen-Modus (was sehe ich gerade?) Interessant ist aber auch das Wo-Sehen (wo bin ich gerade?). Hierfür muss ich mein Gesichtsfeld erweitern und meine Umgebung wahrnehmen. Eine unserer Lehrerinnen kommt aus einer Försterfamilie und konnte uns die Besonderheiten des Waldes ringsum erklären.

Ziel des 2. Seminarteils war es, in einem identischen Gefäß eine Variation der Arbeit vom Vortag zu arbeiten. Am Ende des 2. Teils haben wir die beiden Arrangements nebeneinander gestellt und die Unterschiede betrachtet. Anhand der

vorbereiteten Impulskärtchen, die jeweils einen Anstoß für die Betrachtung einer bestimmten Eigenschaft enthielten, gelang allen eine entspannte Betrachtung des eigenen Werkes.

Im 3. Teil des Seminars hat jede für sich ein Arrangement im freien Stil entwickelt. Dafür standen eine große Auswahl an verschiedenen Blumen und Zweigen und Blättern zur Verfügung. Zu beachten waren die vier Grundsätze: Einzigartigkeit, Bewegung, Balance und Harmonie.

Es entstanden ganz verschiedene wunderschöne Arrangements.

Mein großer Dank gilt Katharina und Sibylle für ihre ehrlichen und einfühlsamen Hilfestellungen bei den Arbeiten, die wir an den zwei Tagen in aller Ruhe machen durften.

*Text: Katrin Trenner  
Fotos: Angelika Ochmann*





# Vom kleinen Baum, der nie „fertig“ wird

## Teil 2: Stile und Formen von Bonsai

Das gegenseitige Kennenlernen von Ikebana und Bonsai geht weiter. Behandelte ein erster Beitrag für die IBV-INFO die Geschichte der und die Wege zur Zwergbaumgestaltung, konzentriert sich der vorliegende Text auf die Stile und Formen von Bonsai.

Zu Beginn gilt es, sich über die Unterschiede von Stil und Form klar zu werden. Der Begriff der Bonsai-Form wird an einzelnen, äußeren Merkmalen festgemacht – dem Aussehen und der Zahl der Stämme. Verlaufen sie gerade aufrecht? In Kurven? Neigen sie sich nach unten? Stehen sie auf einem Felsen. Sind es zwei, drei oder noch mehr Stämme? Je nachdem, wie die Antwort auf diese gestalterische Fragestellung ausfällt, erfolgt die Zuordnung zu einer bestimmten Bonsai-Form.

Beim Begriff des Stils ist es hingegen die Summe von Einzel-elementen und der allgemeine Eindruck, die für die Definition ausschlaggebend werden. Wirkt der Bonsai auf dem Betrachter dynamisch-bewegt? Oder klassisch-ausgewogen? Erinnert er an einen Baum in freier Natur? Hier geht es also, allgemein formuliert, um die ästhetische Komponente.

Bei den Formen ist es relativ einfach. Geht der Stamm des Bonsai senkrecht und ohne Biegung nach oben, spricht man von der **streng-aufrechten Form** Chokkan.



Bild 01: Schein-Zypresse, streng aufrecht

Weist der Stamm deutlichen Biegungen auf, wird er der **frei aufrechten Form** Moyogi (links unten) zugeordnet.



Bild 03: Koreanische Hainbuche, geneigt

Von der **geneigten Form** Shakan spricht man, wenn ein relativ gerader Stamm deutlich nach rechts oder links orientiert ist.

An die Mangroven Asiens erinnert die **Stelzenform** Neagari, bei der die Wurzeln den Baum wie auf Stelzen tragen.



Bild 04: Dreispitz-Ahorn, Stelzenform

Neigt sich das Grün über den Schalenrand hinab, erreicht aber den Schalenboden nicht, hat man es mit einer **Halbkaskade** (Han-Kengai – Seite 43 oben) zu tun; ragt es nach unten über die Basis der Schale hinaus, spricht man von der **Kaskade** (Kengai – Seite 43 Mitte). Die Vorbilder beider Kaskadenformen stammen aus der Natur, wo Bäume an steilen Felswänden förmlich nach unten wachsen.

An die „Windflüchter“ der Meeresküsten erinnert die **windgepeitschte Form** (Fukinagashi – Seite 43 unten). Klammert sich ein Baum mit seinen Wurzeln an einem Stein fest, ehe diese das Substrat in der Schale erreichen, haben wir die Form **über dem Stein** (Seki-Jouju – Bild 08) vor uns. Von der Form **auf dem Stein/Felsen** (Ishizuge – Bild 09) spricht man, wenn in Mulden auf einem Felsen Bäume wachsen.

Beim **Vater-Sohn** (Sokan – Bild 10) handelt es sich um einen Doppelstamm, der aus einer Wurzel entspringt und einen kleineren sowie einen höheren Baum unter einer gemeinsamen Krone kombiniert. Der **Mehrfachstamm** (Kabudachi -Bild



Bild 02: Weißdorn, frei aufrecht



Bild 05: Berg-Kiefer, Halbkaskade



Bild 06: Berg-Kiefer, Kaskade



Bild 07: Bougainvillea, windgepeitscht

11) vereint drei und mehr Stämme, die aus einer gemeinsamen Wurzel entspringen.

Bei der **Waldform** (Yose-Ue – Bild 12) werden unterschiedlich große Bäume in eine flache Schale oder auf eine Steinplatte gepflanzt. Bei der **Floßform** (Ikadabuki – Bild 13) handelt es sich um einen auf der Erde flach liegenden Baum, bei dem Äste die Rolle mehrerer Stämme übernommen haben. Und schließlich ist da noch die **Besenform** (Hokidachi – Bild 14), bei der sich ein senkrechter Stamm in viele dünne Zweige auffächert.

Ausschlaggebend bei der Frage nach dem Stil eines Bonsai ist der ästhetische Gesamteindruck. Meist werden vier unterschiedliche Stile bzw. Haupt-Stilrichtungen definiert.

Im **klassisch-konservativen Stil** wird das tradierte Bild eines japanischen Bonsai sichtbar. Er ist stark stilisiert und weist keine oder nur eine geringe Individualität auf. Das Nebari (Stammsatz) ist breit, das Grün üppig. Die Erscheinung ist männlich kraftvoll (Bild 15).

Einen starken Gegensatz dazu bildet der **Literaten-Stil**. Ein schlanker, stark bewegter Stamm trägt an wenigen Ästen nur sparsame Belaubung. Kargheit prägt die Mittel der Gestaltung. Ein Bunjin strahlt schlichte, strenge Schönheit aus; er ist unverwechselbar und von ausgeprägter Individualität (Bild 16).

An den Vorbildern der Natur orientiert sich der **naturalistische Stil**. Bäume dieser Kategorie sind individuell, die gestalterischen Eingriffe sind nur wenig wahrnehmbar. Der Baum bleibt Baum und wird nicht zum Bonsai „gemacht“. Die Formung im naturalistischen Stil wird stark von den spezifischen Gegebenheiten der Art bestimmt (Bild 17).

In den vergangenen drei Jahrzehnten hat der **plastisch-moderne Stil** immer mehr Anhänger gefunden. Hier sind die Bäume meist von Jin und Shari (Totholzpartien) geprägt, die an dynamisch-expressive Skulpturen denken lässt und so einen hohen Wiedererkennungswert

erreichen. Das Grün spielt dabei häufig nur noch eine nachgeordnete Rolle (Bild 18).

*Text und Fotos: Herbert Obermayer, Bonsai-Club Deutschland e. V.*



*Bild 08: China-Wacholder, auf dem Stein*



*Bild 09: Koreanische Hainbuche, über dem Stein*



*Bild 10: Ajan-Fichte, Vater-Sohn*



*Bild 11: Fächer-Ahorn, Mehrfachstamm (Bild: Willy Evenepoel)*



*Bild 12: Gemeine Lärche, Waldform*



*Bild 13: Weißdorn, Floßform*



*Bild 14 Zelkove, Besenform*



*Bild 15: Mädchen-Kiefer, klassisch-konservativ*



*Bild 16: Wald-Kiefer, Literatenstil*



*Bild 17: Trauerweide, naturalistisch*



*Bild 18: Sabina-Wacholder, plastisch-modern*

# Open-Air-Ikebana

## Ausstellung im Freizeitpark Rheinaue Bonn

Am Sonntag, den 18. Juni 2023 veranstalteten wir, Ikebana International Chapter Köln, eine Open-Air-Ausstellung in dem Freizeitpark Rheinaue in Bonn.

Bei strahlendem Sonnenschein bauten wir unsere Arrangements auf, und die ersten Spaziergänger beobachteten unser Tun interessiert. Eine besondere Herausforderung wurde im Laufe des Tages die Temperatur von 30 Grad, doch wir waren vorbereitet und hatten entsprechendes Material ausgesucht, das einige Stunden dem prallen Sonnenschein standhielt.

Es entstanden kreative Werke der Misho-, Ohara- und Sogetsu-Schule. Jede brachte seine eigene Persönlichkeit und Kreativität in den Arrangements ein, und so wurde es eine schöne, vielseitige und bunte Ausstellung.

*Text und Fotos: Mechtild Hartz-Riemann*







# Ohara im Kurfürstlichen Schloss

## Der Publikumsmagnet in Koblenz

Der Veranstalter sprach vom Höhepunkt des Tages – und das hat uns Aussteller riesig gefreut. Die Koblenzer Gartenkultur wusste wohl, warum sie unser Frankfurt-am-Main-Chapter der Ohara-Ikebana-Schule am 1. Mai zusammen mit dem Bonsai-Team Koblenz-Mittelrhein schon zum dritten Mal zur Saison-Eröffnung eingeladen hat. Erneut standen uns Foyer und Gartensaal des Schlosses zur Verfügung – traumhafte Räumlichkeiten, unsere Kunst zu präsentieren.

Der Herausforderung, für einen Tag Ikebana vor solch prächtiger Kulisse zu gestalten, stellten sich sechs Ikebana-Künstlerinnen, angereist aus Berlin, Norddeutschland, Köln, Sinzig und Koblenz.

Jede Ohara-Teilnehmerin gestaltete mehrere Arrangements mit dem Ziel, die große Bandbreite unserer Schule zu zeigen. Neben traditionellen Arrangements wie Basis-Formen, realistische und traditionelle Landschaften, Farbschema, Bunjin, Rimpa und Heika gab es eine Vielzahl von freien, kreativen Gestaltungen mit teils ungewöhnlichem Material zu bewundern.

Regionales Pflanzenmaterial sowie ungewöhnliche Material- und Farbzusammensetzungen begeisterten die vielen Besucher und Besucherinnen des Tages. In zahlreichen Gesprächen konnten die anwesenden Ausstellerinnen Fragen beantworten, Infos und Anregungen weitergeben.

Obwohl dieser Eröffnungstag draußen vor dem Schloss vielseitige Stände präsentierte, erwiesen sich unsere japanischen Künste – Ikebana und Bonsai – erneut als Publikumsmagneten und somit als Höhepunkt des Tages. Ja, da darf man sich freuen.

*Text und Fotos: Anke Helm-Brandau*





